

Setze im folgenden Text die Beistriche!

Rund um den Nordpol erstreckt sich das Gebiet der Arktis, wo die größte Insel der Erde liegt. Die Bewohner von Grönland sind die Eskimos, die sich selbst „Inuit“ nennen. Sie leben an den Küsten, denn das Landesinnere ist immer von Schnee und Eis bedeckt. Es ist sehr kalt in Grönland, und auch an den Küsten schmilzt der Schnee nur selten. Im Winter steht die Sonne tief über dem Horizont, ganz im Norden geht sie sogar monatelang nicht mehr auf. Weil man auf dem gefrorenen Boden weder Obst noch Gemüse anbauen kann, leben die Eskimos vor allem vom Fischfang und der Jagd. Kleine Dörfer mit bunten Häusern verteilen sich über die mit Schnee bedeckte Landschaft. Vor den Häusern werden getrocknete Fische aufbewahrt, damit sie sich in der Kälte lange halten. Die Kajaks und die Schlitten werden von den Eskimos so aufgehängt, dass die Hunde nicht auf den Lederriemen herum beißen können. In Grönland leben doppelt so viele Hunde wie Menschen. Im Winter verbringt man die langen Abende zu Hause, wo ein großer Herd die Stube erwärmt. Der Herd dient zugleich zum Heizen und zum Kochen. Früher haben die Eskimos ihre Stuben mit alten Zeitungen tapeziert, damit sie noch besser vor der Kälte geschützt waren. Seit jeher begleiten Hunde die Eskimos zur Jagd und zum Fischen. Meist wird ein Dutzend von ihnen vor einen Schlitten gespannt, der Leithund natürlich vorne. Es ist das klügste und mutigste Tier, und es gehorcht den Anweisungen seines Herrn aufs Wort. Oft ist es auch ein Weibchen, und es sind seine Jungen, die den Schlitten durch den weglosen Schnee ziehen. Ein dickes Fell schützt die Hunde gut gegen die Kälte, deshalb können sie auch im Freien schlafen. Dort rollen sie sich zu einer Kugel zusammen. Da ein Jäger im hohen Norden auf seine mehrtägige Fahrt recht viele Ausrüstungsgegenstände mitnimmt, müssen die Hunde manchmal stundenlang eine schwere Fracht hinter sich her ziehen. Der Schlittenführer ruft seinen Hunden „illi-illi“ zu, wenn sie nach rechts laufen sollen. „Ka-ka“ bedeutet links. Wenn es bergab geht, bleiben die Hunde hinter dem Schlitten. So können sie ihn zurückhalten, damit er nicht zu schnell wird. Um einen Fisch zu fangen, schlägt der Inuit ein Loch ins Eis. Dann wirft er einen Köder an einer Angelschnur ins Wasser. Manchmal verschlingt ein Hai den Köder mit dem Haken. In einem harten Kampf wird der Hai dann aus dem Wasser gezogen. Frisches Haifleisch schmeckt nicht gut, aber getrocknet mögen es die Hunde. Früher bauten die Jäger in Nordgrönland, wenn sie mehrere Tage nicht in ihr Dorf zurückkehrten, einen Schutzraum gegen die Kälte. Dies war das berühmte Iglu. Mit einer Säge schnitten sie große Stücke aus dem Eis und fügten diese zu einem Schneehaus zusammen. Weil das Licht gut durch das Eis dringt, blieb es im Innern des Iglus hell.